

Startseite | Schweiz | Pro Senectute präsentiert neue Zahlen - Gewaltdelikte gegen Betagte nehmen stark zu

Abo **Studie von Pro Senectute**

Gewalt gegen Betagte nimmt stark zu

Die Strafanzeigen wegen Misshandlungen älterer Menschen haben sich in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt. Die Politik will zwar handeln, vertröstet aber auf die Zeit nach der Pandemie.



Gregor Poletti

Publiziert heute um 04:41 Uhr



Die Gewaltbetroffenen sind in der Mehrzahl weiblich und über 80 Jahre alt.

Foto: Getty Images



Jeden Tag werden in der Schweiz rund 20 Gewalttaten gegen Seniorinnen und Senioren bekannt. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie von Pro Senectute, die am Freitag veröffentlicht wurde. In dem Bericht schlägt die Altersfachorganisation Alarm: Die Zahl der zur Anzeige gebrachten Straftaten habe sich in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt – von 3600 auf 7400 Fälle.

Pro Senectute beobachte dieses Phänomen schon länger mit grosser Sorge, sagt Kommunikationschef Peter Burri Follath. «Denn die Dunkelziffer ist riesig.» Es sei davon auszugehen, dass 96 Prozent der Delikte gar nicht erst gemeldet würden.

«Die Gründe der immensen Zunahme sind nur schwer zu erahnen, können aber nicht allein auf die zahlenmässig immer ältere Bevölkerung reduziert werden.» Fakt sei, dass die Betreuung der älteren Menschen auf immer weniger Schultern verteilt werde, was zu Überlastungen und schlimmstenfalls zu Gewalt im häuslichen Umfeld führen könne.

Erste Anzeichen sind Erschöpfung und Rückzug

Bis sich Betroffene dazu durchringen, ihren Partner, ihre Partnerin, Verwandte oder Pflegende anzuzeigen, braucht es viel Überwindung. Oft ist die Scham zu gross. Das legt auch eine Untersuchung des Bundes aus dem Jahr 2020 nahe: Demnach ist sogar jede fünfte ältere Person von Gewalt betroffen.

Wie kommt es so weit, welche Schicksale stecken dahinter? Erste Anzeichen seien oft Erschöpfung und Rückzug, weiss Paolo Nodari. Er ist Direktor von Pro Senectute Ticino e Moesano. Seit über 25 Jahren im Metier tätig, leistet er mit seinem Team im Tessin bei der Gewaltprävention Pionierarbeit: «Wir versuchen, alles zu unternehmen, damit solche Fälle nicht vor dem Richter landen und im besten Fall verhindert werden können.»



Paolo Nodari, Direktor von Pro Senectute Tessin und Moesano, ist häufig konfrontiert mit häuslicher Gewalt an betagten Menschen: «Diese ist oft tabuisiert, was es nicht einfach macht, solche Vorfälle überhaupt zu erkennen.»

Foto: PD

Nodari erzählt von einem typischen Fall, jenem des Ehepaars Franz und Elisabeth Hügi (Namen geändert). Das Paar hat in Zürich gelebt und gearbeitet und ist nach der Pensionierung ins Tessin gezogen. Sie haben dort viele gute Jahre miteinander verbracht. Kurz vor ihrem 78. Geburtstag erlitt Elisabeth einen Unfall: Sie brach sich die Hüfte, musste für zwei Monate ins Spital. Als sie wieder nach Hause kam, wurde das Verhältnis zu ihrem Mann Franz zunehmend schwierig. Sie, die immer sehr selbstständig und selbstbewusst gewesen war, sass nun etwas verloren im Rollstuhl. Sie konnte nicht mehr viel zum Haushalt beitragen, der Kühlschrank blieb leer, und Franz wirkte überfordert. Er wurde aggressiv, brüllte herum und warf auch schon mal mit Tellern um sich.

Elisabeth vertraute ihre Sorgen der Pflegerin an, die ihr jeweils bei der Morgenhygiene half. Da sie im Gegensatz zu ihrem Mann kaum Italienisch sprach, konnte sie ihre Not jedoch nur andeuten. Die Pflegerin meldete Paolo Nodari, dass es bei den Hügis nicht mehr rundlaufe: «Wir haben dann mit einem Psychologen

die Situation analysiert und Massnahmen eingeleitet.» So habe man einen zusätzlichen Haushaltsdienst mit einer Deutsch sprechenden Person organisiert – das hat Elisabeth etwas aus der Isolation geholfen. Und Franz konnte davon überzeugt werden, sich einmal bei einem Geriater durchchecken zu lassen. Seitdem habe sich die Situation beruhigt, sagt Nodari.

Frauen stärker betroffen

Der Fall ist auch deshalb exemplarisch, weil Frauen im Alter öfter Gewalt ausgesetzt sind als Männer. Das zeigen auch die Zahlen der Anlaufstelle «Alter ohne Gewalt». Laut deren Geschäftsleiterin Ruth Mettler waren die Gewaltbetroffenen in der Mehrzahl weiblich und über 80 Jahre alt: «Die Übergriffe fanden in 81 Prozent der Fälle im häuslichen Bereich durch die Partnerin oder den Partner oder durch die erwachsenen Kinder statt.» 19 Prozent der gemeldeten Fälle ereigneten sich in Pflege- oder Altersheimen, oft verbunden mit institutionellen Problemen. «Jetzt muss endlich eine Enttabuisierung stattfinden», ist Mettler überzeugt.

Es brauche nun ein klares Bekenntnis, dieses Thema anzugehen und mittels Prävention zu verhindern, mahnt auch Alain Huber, Direktor von Pro Senectute Schweiz. Der Bundesrat hat die Thematik in einem Bericht untersuchen lassen. Die vor einem Jahr präsentierten Empfehlungen lassen aufhorchen: Die Hilfsangebote, insbesondere die Betreuungsangebote bei älteren Menschen daheim, müssten verbessert und finanziell unterstützt werden. Was bereits getan werde gegen Gewalt gegenüber Älteren, genüge nicht, zudem seien die Unterschiede von Kanton zu Kanton gross.

Impulsprogramm gefordert

Deshalb fordert die Mitte-Politikerin Ida Glanzmann mit einem breit abgestützten parlamentarischen Vorstoss ein Impulsprogramm zur Prävention von Gewalt im Alter. Zugängliche, erschwingliche Betreuungsangebote könnten die Risikofaktoren substanziell mildern und präventiv wirken, so die Luzerner Nationalrätin.

Der Bundesrat will zwar Präventions- und Interventionsmassnahmen in die Wege leiten, wie er in der Antwort auf die Motion von Glanzmann betont. Man warte nun die vom Innendepartement durchgeführte Anhörung bei den Kantonen ab. Doch die konkrete Umsetzung sei auf Wunsch der Kantone, die ja in diesem Bereich zuständig seien, sistiert worden. «Alle Beteiligten haben jedoch zugesagt, die Diskussion im Frühling 2022 wieder aufzunehmen», so der Bundesrat.

Anlaufstellen für Gewaltopfer

▼ Infos einblenden

Gregor Poletti ist Inland-Redaktor und seit über 30 Jahren im Journalismus tätig. Von Altersmilde ist noch nichts zu spüren. Alles was Gesellschaftspolitisch bewegt, lässt ihn die Tasten greifen - von Tempo 30 bis zur Sterbehilfe.

Publiziert heute um 04:41 Uhr

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)



Der Morgen | Täglich
Starten Sie informiert in den Tag.

E-Mail

THEMEN

Häusliche Gewalt

Altersheim

Pro Senectute

Prävention